



Keramikimplantate aus Zirkonoxid

© Zahnmedizinisches Institut Dr. Huemer GmbH

Eine ästhetische (R)evolution

Vor knapp 10 Jahren wurde Zirkonoxid in unterschiedlichen Varianten als Metallsatz in die Zahnmedizin eingeführt. Zirkonoxid in seiner Verwendung als Implantatmaterial zeigt nicht nur eine hervorragende Osseointegration (Knocheneinheilung), sondern in manchen Bereichen ein selbst dem natürlichen Zahn überlegenes Verhalten zum Zahnfleisch. Inzwischen liegen mit den dentalen Keramik-Implantatsystemen über 7 Jahre Erfahrung vor, die eine verlässliche Aussage zulassen. Die Implantologie steht damit an der Schwelle zu einer (R)evolution, die dem Implantologen ungeahnte Möglichkeiten bei hoher Sicherheit bietet.

Das Keramikimplantat hält, was es verspricht: Noch mehr Ästhetik für ein noch schöneres Lächeln!

Moderne Keramiken und neue Verblendtechniken erreichen - entsprechender finanzieller und zeitlicher Aufwand vorausgesetzt - perfekte Kronen, die von den natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden sind. Dieses Material besticht durch seine außerordentlichen Eigenschaften wie hohe Biegefestigkeit und Härte. Neben seiner großen Festigkeit ist es biologisch hervorragend verträglich. Die Zahnfarbe des Zirkonoxid und die biotechnischen Charakteristiken erlauben die Herstellung von hochwertigen dentalen Rekonstruktionen. Das gelungene ästhetische Ergebnis hängt heute nur noch vom Volumen des Kieferknochens und Zustand und Stabilität des Zahnfleisches ab. Dieses entscheidet darüber, ob der Patient die Praxis als ein glücklicher Mensch verlässt, der ungehemmt seine Zähne beim Lachen zeigen kann.

Vorteile für die Patienten:

Bei der Versorgung eines gesamten (zahnlosen) Kiefers mit Keramikimplantaten können die Implantate am selben Tag mit Provisorien sofort versorgt und belastet werden, so dass der Komfort von festen Zähnen vom Patienten ohne Wartezeit sofort genossen werden kann.

Zirkonoxid-Implantatsysteme zeigen eine ganze Reihe von interessanten Vorteilen gegenüber den Titanimplantaten. Bei gewissenhafter Indikationsstellung sind biologische und ästhetische Ergebnisse möglich, die nach den bisherigen Erfahrungen nicht nur in der kurzzeitigen, sondern auch in der langfristigen Erfolgsquote neue Maßstäbe setzen.

Der Nutzen für Sie als Patient?

- Kein Beschleifen der Nachbarzähne, wie bei einer konventionellen Brücke
- Bei einem guten Einheilen des Implantates bildet sich der Kieferknochen nur noch gering zurück.
- Sicheres und festes Beiß- und Abbeißgefühl mit dem durch Implantate versehenen Zahnersatz
- Herausnehmbare Prothesen können stabilisiert werden
- Unbefriedigend sitzende Vollprothesen können durch Implantate eine erhebliche Verbesserung erlangen.
- Bei jungen Patienten ein idealer Ersatz für (unfallbedingt) verloren gegangene Einzelzähne.
- Die Erfolgsraten im Institut Dr. Huemer für alle Möglichkeiten der Implantation sind über 95%.

Implantatmaterialien

Im Institut Dr. Huemer werden ausschließlich Schraubenimplantate, mit unterschiedlichen Geometrien für unterschiedliche Knochendichten, verwendet.



Titan bzw. ein mit Titanoxid beschichteter Metallkörper sind in der Allgemeinmedizin ein bewährtes und stabiles Material, wie z.B. unzählige Erfahrungen mit künstlichen Hüftgelenken zeigen. Neben seiner ausgezeichneten Belastbarkeit kann es in seiner Größe immer mehr einer natürlichen Zahnwurzel nachgebildet werden. Wegen seiner ausgezeichneten Bioverträglichkeit lagert sich relativ rasch an seiner Oberfläche der Kieferknochen an und gibt dem Implantatkörper einen festen Halt (Osseointegration). Diese Eigenschaft macht den Werkstoff aber auch empfänglich für das Anlagern von unerwünschten Bakterien, und so entstehen mit dem Teil des Implantates, welcher in die Mundhöhle ragt (Implantatpfosten), Probleme der Art, dass sich auf der Oberfläche besonders gern auch Bakterien festsetzen, die am Implantat entlang in die Tiefe wandern und so den Erhalt der künstlichen Zahnwurzel gefährden können. Eine exzellente Mundhygiene ist unabdingbare Voraussetzung bei diesem eingepflanzten Material!



Keramiken - ebenfalls von sehr guter Bioverträglichkeit - kennen hauptsächlich wegen Ihrer glatten Oberfläche die zuvor beschriebene Problematik nicht so stark. Die Gefahr eines Eindringens von Bakterien über den Implantatpfosten ist erheblich geringer.

Ein großer Nachteil der Keramiken ist aber deren geringe Elastizität und Festigkeit sowie die verzögerte Osseointegration.

Unser Ziel ist nach Möglichkeit eine nicht herausnehmbare Zahnversorgung. Eine herausnehmbare Zahnversorgung ist manchmal notwendig aus ästhetischen und finanziellen Gründen und im höheren Alter aus Gründen der eingeschränkten Hygienefähigkeit.

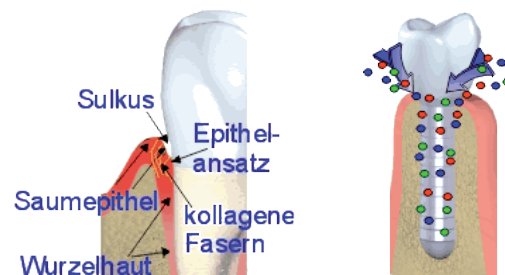


Abb.: Der natürliche Zahn und seine Umgebung (li.), Entstehung von Periimplantitis (re.)

Zu Beachten:

- Eine Parodontitis muss vor der Implantation ausgeheilt sein.
- Nur eine gute Mundhygiene und regelmäßige professionelle Implantatpflege bringt auf Dauer den gewünschten Erfolg.
- Das Zahnfleisch kann sich dem sichtbaren Implantatteil nur anlagern und ist nicht wie beim natürlichen Zahn (Abb. oben) durch ein kompliziertes, biologisches System mit diesem fest verwachsen.
- So ist es für die Bakterien der Mundhöhle bei entsprechenden Voraussetzungen leicht möglich, am Implantatpfosten entlang in die Tiefe zu wandern und ähnliche Reaktionen zu verursachen, wie man sie von Zahnfleischerkrankungen her kennt (eine sog. Periimplantitis). Diese Tatsache stellt die größte Gefahr für eine künstliche Zahnwurzel dar und ist die Hauptursache für ihren Verlust.
- Ohne eine gute Mundhygiene und besonders am Übergang zwischen Implantat und Zahnfleisch eine optimale Plaquefreiheit, um die Menge der Bakterien in diesem Bereich so gering wie möglich zu halten, ist der Misserfolg dieser aufwendigen Behandlungsmaßnahme vorprogrammiert.